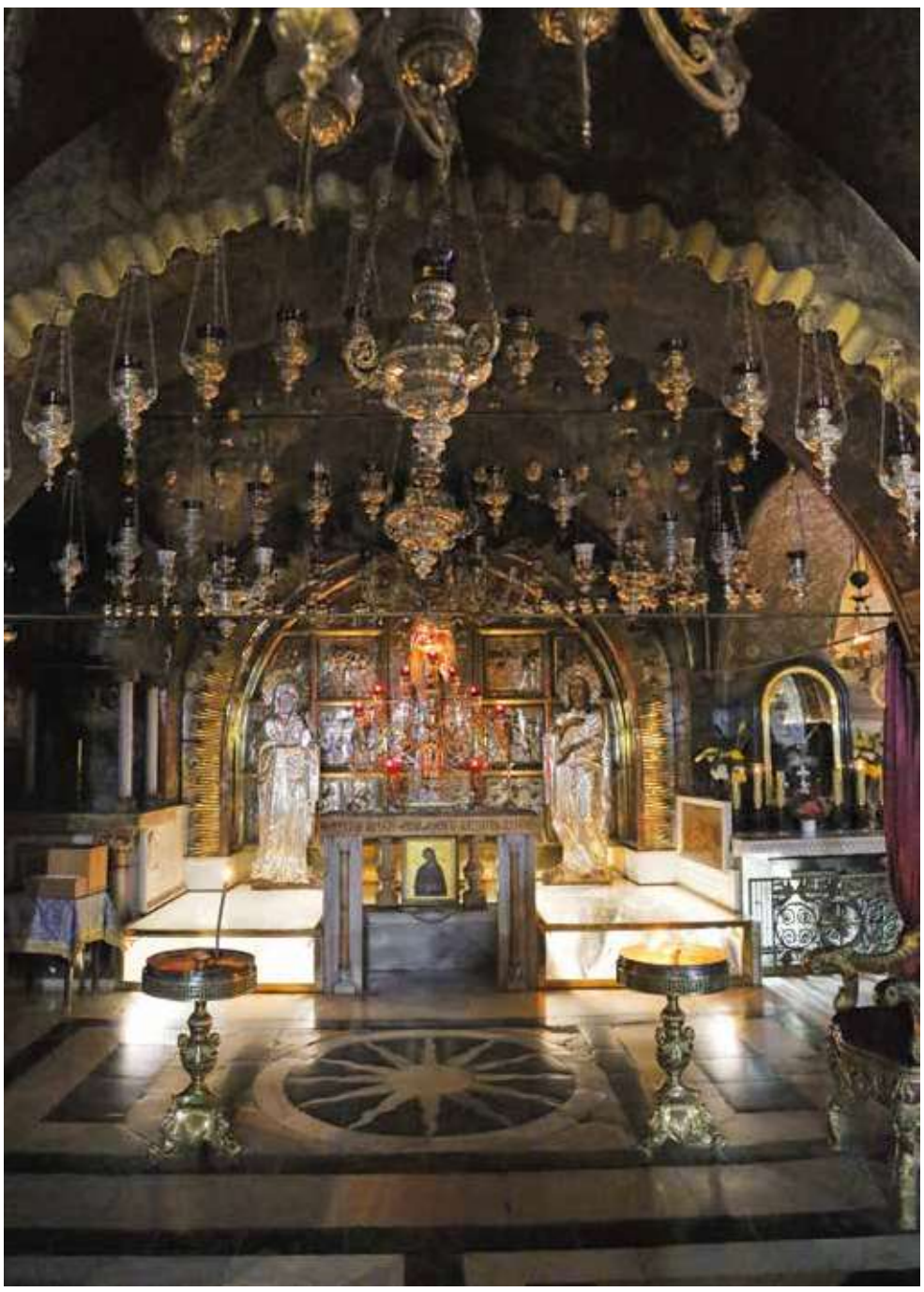
Übersichtlichkeit im Heiligen Land

Neue „Kleine Kunstführer“ für Jerusalem und Bethlehem im Kunstverlag Josef Fink erschienen

Wer die Grabeskirche in Jerusalem besucht, ist zunächst vielleicht enttäuscht. Da steht kein prächtiger Bau mit imposanter Fassade, da ist kein gerader Weg zu einem Hauptaltar. Vielmehr ist alles verwinkelt, dunkel und verschachtelt auf verschiedenen Ebenen des Areals. Deshalb sind Reisende gut beraten, die „Kleinen Kunstführer“ aus dem Kunstverlag Josef Fink in der Tasche zu haben, weil sie eine praktische Einführung bieten und man sonst womöglich eine Tür, eine Treppe oder eine Prozession übersieht und verpasst.

Kein prächtiger Bau mit imposanter Fassade

„Die Grabes- und Auferstehungskirche in Jerusalem“ ist der wirklich korrekte Titel, den Bruder Gregor Geiger gewählt hat – vor allem die orientalischen Christen nennen diesen heiligen Ort nach dem Oster-Geschehen. Der Autor, Franziskaner und Professor für biblisches Hebräisch, ist Co-Autor des über 800 Seiten starken Pilgerführers „Im Land des Herrn“ (Bonifatius Verlag), mit dem sich eine Reise ins Heilige Land vorzüglich vorbereiten lässt. In der Kurzfassung auf 72 Seiten finden sich die vor Ort sehr praktischen Grundrisse und Ansichten der unübersichtlichen architektonischen Anlage. „Jerusalem, und insbesondere die Grabeskirche, ist als geistiges Zentrum einer weltweiten Christenheit ein Spiegel der Zerrissenheit, aber auch der Vielfalt.“ Hier wurde immer weiter umgebaut, eingerissen und wieder fortgebaut – dies erläutert nicht nur das Kapitel zur „Geschichte des Ortes“, sondern auch eine tabellarische Zeittafel.



Verwinkelt, dunkel und verschachtelt – die Grabeskirche in Jerusalem

Fotos: Br. Petrus Schüler OFM (3)

Geistiges Zentrum einer weltweiten Christenheit

Umso erstaunlicher ist es, dass das Herz, nämlich der am 13. September 335 geweihte Rundbau über der Grabkammer, über die Jahrhunderte erhalten geblieben ist. Die Fotografien von Bruder Petrus Schüler bilden nicht nur die Kunst ab, sondern auch die von sieben christlichen Konfessionen gehaltenen Gottesdienste, die sich nach den Regeln des sogenannten „Status quo“ richten. Dieser wurde 1853 von der osmanischen Regierung verkündet und gilt bis heute.

Die Ökumene, die vor Ort stattfindet, hat daher ein anderes Gesicht als in Deutschland: Gläubige sind in Mitteleuropa inzwischen fast eine Minderheit, aber durch den Glauben verbunden – im Heiligen Land ist die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession oder Religion dagegen etwas Trennendes, wie Bruder Gregor treffend erläutert. Der praxiserfahrene Autor stört sich daher auch mehr an fotografierenden Touristen als an dem

Lesen Sie weiter auf Seite 19.

Anzeige

Münchner Kirchenzeitung · Vertrieb · 80326 München · Tel. 089/23 225 - 260
E-Mail: vertrieb@muenchner-kirchenzeitung.de · www.mk-online.de

Fortsetzung von Seite 18:

Nebeneinander von Frömmigkeitspraktiken. Immerhin haben die Franziskaner seit 1336 Erfahrung als Hüter dieses Ortes. Der kleine Führer bietet auch die aktuellen Angaben für Öffnungszeiten und Gottesdienstzeiten, die sich freilich durch verschiedene Kalender der Konfessionen immer wieder ändern können. Improvisationstalent ist auf einer Reise ins Heilige Land immer wichtig.

In der gleichen Reihe ist auch der kleine Kunstführer zur **„Geburtskirche in Bethlehem“** von Georg Röwekamp erschienen. Der Autor ist Theologe mit dem Schwerpunkt Frühe Kirchengeschichte, widmet sich aber auch ausführlich stilistischen Merkmalen in der Kunst. Diese Broschüre bietet auf 64 Seiten ebenfalls hilfreiche Grundriss-Pläne und lädt zu einem Rundgang ein. Erhellend sind die Erklärungen zu den Malereien auf den Säulen: Hier werden ab dem Jahr 1130 ganz ökumenisch die Heiligen der Ost- und Westkirche dargestellt, damit alle Pilger aus der ganzen Welt „ihren“ vertrauten Patron finden können.

Das Ungewöhnliche in dieser Kirche sind freilich die Mosaiken im Langhaus: Große Schrifttafeln zitieren die Beschlüsse von Synoden und Konzilien in der Kirchengeschichte. Auf diesen Wänden steht also eine Art „Grundgesetz“ des Christentums, umrahmt von Säulen, Bögen und Kuppeln. Röwekamp liest diese Kunst lediglich als „ornamentalen Rahmen“ oder als „Vergegenwärtigung des Kirchenraums, in dem die Versammlung stattgefunden hat“. Doch die architektonisch gerahmten Beschlüsse zeigen eigentlich die Kirche selbst als Haus, mit vielen Kapellen und Seitenaltären, an denen immerzu fortgebaut wird.

In Bethlehem übersetzte nach 386 der heilige Hieronymus die Bibel ins Lateinische. Ihm schreibt der Autor einen Brief zu, der geradezu modern anmutet. Darin wird die Schlichtheit des Ortes und die Andacht der Pilger in Bethlehem gerühmt – im Gegensatz zu Prunk und Pracht in Rom. Tatsächlich geschrieben haben diese Zeilen die beiden frommen Gefolgsfrauen des Hieronymus, Paula und Eustachium, die hier begraben wurden und verehrt werden.

Wie in Jerusalem gilt auch in Bethlehem der „Status quo“ für die verschiedenen Konfessionen in der Kirche. Die Broschüre macht noch einmal deutlich, dass sich in diesem Regelwerk der Gottes-Dienst nicht allein im Gebet erschöpft, sondern eine Putzordnung der Konfessionen auch die Reinigung des Fußbodens an diesem heiligen Ort umfasst. *Annette Krauß*

Die Autorin ist freie Kulturjournalistin.

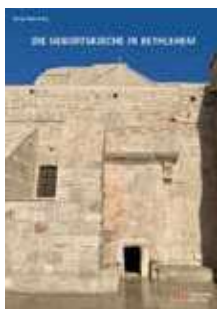
Aufnahmen aus der Geburtskirche in Bethlehem (links) und aus der von einer Kuppel überwölbten Grabeskirche in Jerusalem (rechts)

BÜCHER

Die Grabes- und Auferstehungskirche in Jerusalem

Gregor Geiger (Text), Petrus Schüler (Fotos), Kunstverlag Josef Fink, 5 Euro, ISBN 978-3-95976-264-9

Die Geburtskirche in Bethlehem



Georg Röwekamp, Kunstverlag Josef Fink, 5 Euro, ISBN 978-3-95976-248-9

Die Führer sind auch bestellbar in der **Buchhandlung Michaelsbund unter Telefon 089/23225-420** und unter **www.michaelsbund.de**

Anzeige

AUCH IN CORONA-ZEITEN SICHER, ALTERSGERECHT & ATTRAKTIV WOHNEN

Ihre Immobilie im Goldbachpark Neufahrn in Niederbayern.

- Pflegeleistungen zubuchbar
- Ohne zusätzliche Käuferprovision
- Energieausweistyp A

Energieeffiziente Bauweise mit Ihrem erfahrenen und lokalen Bauträger aus Bayern.

AWO
Maßgeschneiderte Pflegeleistungen je Wohneinheit im Haus zubuchbar.

RUFEN SIE UNS AN

MATTHIAS POPPE
Immobilienmakler

E matthias.poppe@remax.de
T +49 69 97 79 39-66
M +49 172 69 99 060

Glauburgstraße 95
60318 Frankfurt am Main

WOLFGANG FÜCHSL
Immobilienmakler

E wolfgang.fuechsl@web.de
M +49 171 82 34 832

Staubingerstraße 23
84307 Eggenfelden